05EUS2012000021 Westdt. Beobachter 1943 Faktor 20 Sa.

Euskirchener Beobachter

Vertrauen in die eigene Kraft

NSG. Was hilft es, wenn wir bei einem Unglück, das uns trifft — sei es seelischer oder materieller Art —, gleich die Hände verzweifelt ringen und den Kopf hängen lassen? Helfen wir uns oder anderen damit? Nein! Nur der Schwächling läßt sich willenlos treiben und vom Schicksal unterkriegen. Der Mutige wird nicht jammernd vor den Trümmern stehen und Verlorenes beklagen, sondern vorausschauen und retten, was noch zu retten ist, um damit neu aufzubauen. Das Leben war noch zu keiner Zeit leicht und besonders in Kriegszeiten nicht. Aber sollen wir es uns selbst noch schwerer machen, indem wir Vergangenem nachtrauern und uns von der Wirklichkeit — mag sie auch noch so rauh sein — entfernen? Den Tatsachen immer gerade entgegensehen ist besser, als den Kopf in den Sand zu stecken. Manchmal braucht man sich nur einen kleinen inneren Ruck zu geben, sich mit einem kräftigen „Nun erst recht!" zu ermuntern und dann stellt sich der innere Schwung, der in Verbindung mit einem festen Willen alle Schwierigkeiten überwindet, wieder ein. Zu ernsten Zeiten muß nicht immer ein tieftrauriges oder gar mißmutiges Gesicht gehören. Im Gegenteil, ein Lied oder ein freundliches Antlitz wirken oft Wunder. Sie beschleunigen unser eigenes inneres Tempo und richten unsere Gedanken von selbst weg auf andere Dinge um uns herum. Wer froh schafft, dem geht die Arbeit gründlich und leicht von der Hand. Und Arbeit ist die beste Medizin in Ueberwindung seelischer Schmerzen und innerer Leere. Wer mit ganzer Kraft und von ganzem Herzen immer — mag kommen, was da kommen mag — bereit ist, sein Bestes zu leisten, der hilft ...

Schützt unsere Ernte!

Unsere Broternährung im vierten Kriegsjahr

Einheitsbrot ist für Deutschland ungeeignet - Vorzüge des Vollkornbrots

Die erste Vortragsfolge der vor einigen Wochen in Berlin gegründeten „Förderungsgemeinschaft für Wissenschaft u. Technik in der Getreideverarbeitung" begann der Ernährungsbeauftragte des Reichsgesundheitsführers, Prof. Wirz, mit einem Bericht über unsere Broternährung im vierten Kriegsjahr.

Da das Brot nicht nur ein wichtiger Kalorienträger, sondern auch ein wertvoller Eiweißspender ist, kommt ihm im Kriege eine für die Gesamternährung ganz andere Bedeutung zu als im Frieden. Der jahrzehntelange Kampf um das Vollkornbrot hat sich längst zu dessen Gunsten entschieden. Immer mehr wird dem einzelnen Verbraucher klar, wie wichtig das Vollkornbrot für seine Gesundheit ist. Wenn heute der Brotbedarf bereits zu 60 Prozent durch das Vollkornbrot gedeckt wird, so ist das nicht die Folge eines ausgeübten Zwanges, sondern einer Geschmacksänderung.

Auch weiterhin soll an den verschiedenen Brotsorten festgehalten werden, um dem Verbraucher die Möglichkeit zu geben, das von ihm bevorzugte und für ihn bekömmliche Brot weiter zu beziehen. Die Einführung eines Einheitsbrotes, wie dies in einigen europäischen Ländern bereits zwangsweise geschehen ist, sei — so betonte Prof. Wirz — für die deutschen Verhältnisse ungeeignet und ist auch nicht vorgesehen.

Durch Untersuchungen wurde festgestellt, daß das Eiweiß des Roggens im Gegensatz zum Weizen besser aufgenommen und verarbeitet wird. Auch besitzt der Roggen mehr Mineralsalze, besonders das Fluor, das für die Zahnbildung so außerordentlich wichtig ist. Um den Eiweißgehalt des Brotes noch zu steigern, befürwortet der Vortragende den Zusatz der frischen Molke zum Brot.

Der Durchschnitt der wöchentlichen Brotration des Normalverbrauchers lag in den Jahren 1914—18 mit 1880 Gramm noch unter dem niedrigsten Satz dieses Krieges: nämlich 2000 Gramm in der Zeit vom April bis Oktober 1942. Im Juni 1918 stand dem Normalverbraucher nur noch eine Ration von 1490 Gramm zur Verfügung. Auch beim Fett liegen die Zahlen wesentlich günstiger als damals. Während 1918 die Fettration 70 Gramm in der Woche betrug, erhält im vierten Jahr dieses Krieges der Normalverbraucher 200 Gramm.

Deutschlands Brotwirtschaft steht heute solide und gesichert da, und Maßnahmen, die etwa in Zukunft noch ergriffen werden sollten, werden nur dazu dienen, noch Besseres zu schaffen als bisher geschehen konnte. Daran arbeiten alle mit diesen Aufgaben betrauten Stellen.

Auf der Reichsbahn verloren gegangene Güter

Bahnamtliche Bescheinigung zur Erlangung eines Ersatzbezugscheins

Bei der derzeitigen Mangellage und der Bezugscheinpflicht für Mangelware können Geschäftsleute und sonstige Empfänger durch das Nichteintreffen der für sie bestimmten Waren in eine schwierige Lage kommen; denn es ist ...

... wie vor erst nach drei Monaten gestellt werden.

Die besonderen Bescheinigungen über den Verlust von karten- und bezugscheinpflichtigen Gütern, die nach EVO § 87 (1) als verloren zu betrachten sind, ...

Neuigkeiten vom Tage

Sammelt Hagebutten!

Die Hühnerjagd ist auf!

Stadtarchiv Euskirchen

Heinrich Nießen · Josef Pick · Heinz Litt · Hubert Klein · Katharina Wierz · Wwe. Kaspar Barion · Volksfürsorge-Versicherung · Carboplan Kohlepapier · Lodix · Guttalin · Akanit · Vasenol · Baden verboten · Heiligers Köln · Kleinanzeigen

Westdeutscher Beobachter Euskirchen

Amtliches Organ der NSDAP. und sämtlicher Behörden
Ausgabe Euskirchener Zeitung

Nr. 231 / Jahrgang 19 Freitag, 27. August 1943 Preis 10 Pf.

Das Eichenlaub verliehen

Dem Regiments-Kommandeur der ℌ-Totenkopf-Division

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Aug. Der Führer verlieh dem ℌ-Obersturmbannführer Otto Baum, Kommandeur des ℌ-Panzergrenadier-Regiments „Totenkopf", als 277. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Baum hat an allen Feldzügen teilgenommen und wurde bereits am 26. Dezember 1941 mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. Als Bataillons-Kommandeur erhielt er am 8. Mai 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Aus eigenem Entschluß hatte er seinerzeit zwei Ortschaften erobert, die für den Fortgang des Kampfes von entscheidender Bedeutung waren, und dabei starke bolschewistische Kräfte vernichtet ...

Neue japanische Erfolge

Offensive auf Stillwell

Abwehrschläge zermürben Sowjettruppen

Neue Durchbruchsversuche der Bolschewisten im Süden der Ostfront blutig gescheitert

Berlin, 27. August. Bei den Kämpfen des 25. August im Süden der Ostfront war die Standhaftigkeit unserer Soldaten wiederum größer als die Kraft des bolschewistischen Ansturms. An dem elastischen Wall der deutschen Truppen brachen alle erneuten Durchbruchsversuche des Feindes blutig zusammen. Eigene Gegenangriffe setzten sich dagegen erfolgreich durch. Die Kämpfe im Raum von Charkow wirken sich für die Sowjets immer stärker zu einem Strudel der Vernichtung aus, der die feindlichen Divisionen ...

... samer Luftwaffenunterstützung in die Flanke der vorgedrungenen Bolschewisten hineinstießen und eine wichtige Höhe gewannen, die der Feind mit Schützenbataillonen und etwa 35 Panzern zäh verteidigte. Vor dem schneidigen Vorstoß wichen die Bolschewisten zurück. Beim weiteren Vordringen versuchte ein motorisiertes sowjetisches Bataillon mit 17 Panzern, den deutschen Angriff durch Umfassung aufzuhalten. Teile unserer Kampftruppen schwenkten darauf gegen den neuen Gegner ein und warfen auch ihn zurück. Außer im Erdkampf hatten die Bolschewisten ...

... übergehend verlorengegangenes Waldstück zurückerobert wurde.

Im Kampfgebiet von Charkow haben sich die Bolschewisten von den schweren Schlägen der ℌ-Panzergrenadier-Division „Totenkopf" und weiterer Infanterie- und Panzerdivisionen, die seit Monatmitte in fortgesetzten Gegenstößen starke feindliche Angriffsteile aufsplitterten und schließlich vernichteten, noch nicht wieder voll erholt. An diesen, die feindlichen Kräfte zermürbenden Kämpfen waren auch Werfertruppen erfolgreich beteiligt. ...

Dementier-Psychose im USA-Außenministerium

Widersprechende Darstellungen über den Rücktritt von Sumner Welles

(Drahtbericht unseres eigenen Vertreters)

Curtins Sieg - Großbritanniens Niederlage

Die Hintergründe der australischen Wahlen - Das Vordringen der USA

Der totale Wehrwille

Zu den Wehrkampftagen 1943

Von SA.-Hauptsturmführer W. Rehm

In Erfüllung des ihr vom Führer erteilten Wehrerziehungsauftrags hat die SA. die noch nicht in der Wehrmacht stehenden deutschen Männer zu den Wehrkampftagen 1943 aufgerufen. Sie bilden den Abschluß und Höhepunkt der im Verlauf des letzten Ausbildungsjahres von den wenigen noch in der Heimat weilenden Männern der SA. geleisteten weitverzweigten Wehrerziehung in den Kriegswehr- und Hilfsmannschaften der SA. Seit Kriegsbeginn sind über 2½ Millionen Männer durch diese Wehrerziehung gegangen ...